

# Posener Zeitung.

Nº 130.

Mittwoch den 7. Juni.

1854.

## Inhalt.

Deutschland. Berlin (Hosnachrichten); d. Herzog von Coburg-Gotha abgereist; Graf v. Nedern als Gesandter nach Rom; d. Oesterl. Ultimatum abgegangen; Ruhe in Montenegro; Deckschrift d. Herrn v. Beust; Verschwiegenheit; Breslau (Unglücksfall); d. Nothstand in Schlesien; Thorn (Zweigbahn Bromberg-Thorn); d. Brückenbau; Verhaftung; Stand d. Saaten; Wassereinziehung in Polen; Freiburg (d. persönliche Verhaft d. Erzbischofs aufgehoben).

Südlicher Kriegsschauplatz. (Der Gutsatz Silistra's; Rückzug d. Russen aus d. westlichen Walachei; Inspektionsreise Omer Pascha's; Rekonvalescenz durch Isidor Bey; d. Kriegsgraf zu Varna; d. Türk. Flotte nach d. Küste Cirkassien).

Frankreich. Paris (Allianz-Medaille; das Lager von Boulogne; die Kaiserin in gesegneten Umständen; das Lager von St. Omer).

Großbritannien und Irland. London (d. Derby-Wettrennen).

Rußland und Polen. (Revisionen an d. Grenze verschärft; Mangel an Kriegsneuigkeiten).

Spanien. Madrid (Abzeichen d. Minister).

Griechenland. (Ausfertigung Engl. und Franz. Truppen; Ministrerwechsel Fortschritte des Aufstandes in Thessalien).

Lokales und Provinziales Posen; Schrimm; Birke; Dobrzyn; Nawicz; Ostrowo; Nakel.

Theater.

Handelsberichte.

Berlin, den 4. Juni. Se. Majestät der König haben Allergnägigkeit geruhet: die von den Stadtverordneten zu Stargard in Pommern getroffene Wahl des dasigen Titulatur-Kämmerers, Lieutenants von der Landwehr, Hirschkorn, zum Beigeordneten der Stadt auf sechs Jahre, zu genehmigen.

Dem Geheimen Kanzlei-Sekretär Reich bei dem Ministerium des geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten ist der Titel eines Geheimen Registrators beigelegt worden; dem Oberlehrer am Magdalenen-Gymnasium zu Breslau, Dr. Johann Traugott Tschirner ist der Professor-Titel verliehen; so wie der praktische Arzt zr., Dr. Konigsfeld zu Düren, zum Kreis-Physikus des Kreises Düren, Regierungs-Bezirks Aachen, ernannt, und der Kreis-Wundarzt Meigenbaum des Kreises Montjoie in den Landkreis Aachen verjezt worden.

Angekommen: Se. Durchlaucht der General-Lieutenant und kommandirende General des 4. Armee-Korps, Fürst Wilhelm Radziwill, aus der Provinz Sachsen.

Se. Durchlaucht der Prinz Biron von Curland, von Frankfurt a. O.

Se. Exzellenz der Minister des Königlichen Hauses, von Massow, aus Pommern.

Der General-Major und Inspekteur der 3. Artillerie-Inspektion, von Linger, von Danzig.

Abgefeist: der Erbschenk in der Kurmark Brandenburg, von Hake, nach Frankfurt a. O.

Telegraphische Korrespondenz des Berl. Büros.

Wien, den 3. Juni, Vormittags. Hier eingetroffene Nachrichten aus Bukarest vom 31. Mai melden, daß ein Gefecht zu Brankowani stattgefunden hat, bei welchem die Russen angeblich 500 Tote und Verwundete hatten. Die Nachrichten melden ferner, daß die Russen von Silistra, welches mindestens noch vierzehn Tage aushalte, außerhalb Geschützweite zurückgetreten seien.

Paris, den 3. Juni. Der heutige "Moniteur" meldet, daß eine Abteilung der vereinigten Flotten Redut-Kale und Poti okkupirt, und Waffen und Munition nach Cirkassien ausgeschiffet hätte. Die freibaren Kräfte Cirkassiens konzentrieren sich überall.

An der gestrigen Abendbörse wurde die 3<sup>½</sup> zu 72, 70 gehandelt.

Paris, den 4. Juni, Vormittags. Der heutige "Moniteur" enthält die Mittheilung, daß am 25. Mai von Pera aus den Behörden Albaniens Befehl geworden sei, auf den Empfang Oesterreichischer Truppen vorbereitet zu sein. Ferner meldet der "Moniteur", daß ein Sturm auf Silistra am 29. Mai zurückgeschlagen sei.

An der gestrigen Abendbörse wurde die 3<sup>½</sup> zu 74, 15 gehandelt.

Paris, Sonntag den 4. Juni. Der heutige "Moniteur" theilt mit, daß die Pforte keine neue Maßregel gegen Griechenland ergriffen würde.

In der Passage eröffnete die 3<sup>½</sup>, die gestern Abend zu 74, 15 schloß, zu 74, 40, und stieg bis 74, 50. Am Schlusse drückte sich dieselbe durch Gewinn-Realisationen auf 74, 10 und schloß zu 74, 20.

## Deutschland.

Berlin, den 5. Juni. Ihre Majestäten haben gestern und heute in der Hof- und Garnisonkirche zu Potsdam dem Gottesdienste beiwohnt. Gestern Nachmittag war im Schloß Sanssouci große Tafel, bei der außer den Mitgliedern der königlichen Familien noch mehrere andere Fürstliche Personen, wie der Prinz August von Württemberg, der Marine-Offizier Prinz von Hessen-Philippsburg-Barchfeld, der Fürst von Bentheim-Steinfort anwesend waren. Heut befand sich unter den königl. Gästen auch der General-Konsul aus den Donaufürstenthümern v. Meusebach.

Der Prinz von Preußen hat ganz unerwartet seinen früheren Plan, das Pfingfest im Schlosse zu Coblenz zu feiern, wiederum aufgegeben und ist bis heut Morgen, wo die Rückreise nach Berlin angetreten worden ist, in dem Kurorte Baden-Baden geblieben. Die Unzufriedenheit des Prinzen soll geheim gehalten werden, weil auch nach Baden-Baden die Nachricht gelangt ist, daß mit derselben hier eine Demonstration beabsichtigt werde. Indes wird versichert, daß Se. Königl. Hoheit morgen Abend

auf Schloß Babersberg eintrifft und erst am folgenden Tage zur Trauerfeierlichkeit mit seiner Familie nach Berlin kommt. Der Prinz Friedrich Wilhelm, welcher sich am Freitag, in Begleitung des Generals v. Schreckenstein, des Adjutanten, Hauptmann v. Heinze und des Stabarztes Dr. Wegener an den Bayerischen Hof nach München begeben hat, wird gleichzeitig mit Höchst seinen Eltern hier wieder eintreffen.

Der Herzog von Sachsen-Coburg-Gotha hat Berlin am Sonnabend Abend verlassen und sich nach Gotha zurückgegeben. Am Sonnabend Morgen hatte der hohe Guest noch eine längere Unterredung mit den hiesigen Vertretern der Westmächte, zu denen sich gegen Mittag auch noch der Sächsische Ministerresident Graf Bentz begab.

Der Minister-Präsident v. Mantius, welcher das Pfingstfest auf seinem Gute Kroppen verlebt hat, kehrt morgen Mittag hierher zurück. Auch der Minister des Innern, welcher am Sonnabend einen Ausflug nach Halle gemacht und in dessen Nähe bisher verweilt hat, wird schon morgen zurückkehren.

Von gut unterrichteter Seite erfahre ich, daß an Stelle des Herrn v. Ussedom, der gezögert hat, jetzt nach so langer Entfernung von Rom wieder auf seinen Posten zurückzufahren, unser Gesandter am Hofe zu Dresden, Graf v. Nedern zum Gefandten beim päpstlichen Stuhle ernannt worden ist. Die Wahl soll deshalb ganz besonders auf diesen Diplomaten gefallen sein, weil derselbe durch seine Vermählung mit der Tochter des Fürsten Odescalchi mit vielen Familien des Römischen Adels verschwägert ist.

Am 2. Juni ist das Oesterreichische sogen. Ultimatum nach St. Petersburg abgegangen.

Die "Wiener Presse" hat uns die (bereits wieder demeritete) Nachricht gebracht, daß in Belgrad eine Konvention zwischen der Pforte, Oesterreich, England und Frankreich abgeschlossen worden sei, nach welcher Oesterreich sofort Albanien und Montenegro zu besetzen hätte. Die Besetzung von Serbien würde nur im Falle von Unruhen stattfinden. Von einem derartigen Vertrage hat man hier natürlich keine Kenntniß, dagegen weiß man, daß Montenegro seit der Abreise des Russischen Obersten Kowalewski, welcher den Fürsten Danilo und seine Regierung zu Einsällen in das Türkische Gebiet aufstachelt, sich ruhig verhielt.

In einigen Wochen werden wieder mehrere junge Aegypten eintreffen, die hier ihre Ausbildung erhalten sollen. Das erfreuliche Resultat welches mit den bisherigen fremden Zöglingen erreicht worden ist, dürfte Berlin auch fernere Zusendungen sichern. Daß die jungen Aegypten unseren Lehrern Anfangs viel Schwierigkeiten durch ihr leidenschaftliches Wesen gemacht haben, ist bekannt. Mehreren derselben fiel es so schwer, sich an Disciplin zu gewöhnen und ihre Lehrer mußten von ihnen die Worte hören: Du nicht mein Gott, ich nicht dein Sklave."

Wir haben in diesen Feiertagen überaus trauriges Wetter gehabt. Alles ist zu Wasser geworden, denn seit Sonnabend Nachmittag hat es mit geringen Unterbrechungen geregnet. Und dabei hatte sich eine Kälte eingestellt, daß wieder die Winterkleidung hervorgeholt werden mußte.

— Die öffentlichen Blätter haben in diesen Tagen auf eine Denkschrift des Herrn von Beust in Dresden hingewiesen, welche derselbe vor längerer Zeit ausgearbeitet hat, um zunächst die Deutschen Großmächte von einem Anschluß an die westmächtliche Politik zurückzuhalten, ungünstigen Falles aber die mittleren und kleineren Staaten zu der in Dresden und München mit besonderer Vorliebe und phantasiereichem Schwunge betriebenen "selbstständigen" Politik zu bestimmen. Die Denkschrift ist in Wien übergeben, und die Aufnahme, die sie gefunden hat, scheint nicht der Art gewesen zu sein, daß eine weitere Anwendung gerathen schien. Wenigstens soll dieselbe dem Preußischen Kabinett nicht direkt mitgetheilt worden sein. Über den Inhalt erfährt man, daß ein Hauptgewicht auf die Mitwirkung Russlands bei der Befreiung Deutschlands vom Französischen Joch gelegt und ein Zusammengehen mit Frankreich gegen Russland als eine ungesichtliche durch den Freiheitskampf der Jahre 1813 — 1815 moralisch unmöglich gewordene Politik bezeichnet wird.

— Das "G. B." schreibt: "Die Beaufsichtigung der Malmedien-Schäben-Beschäftigungs-Anstalt, welches Institut seit Kurzem lebhafte Besprechungen in der Presse veranlaßt hat, ist, wie wir glaubhaft vernehmen, dem hiesigen Königl. Polizei-Präsidium schon im vorigen Jahre entzogen und zwar in Folge eines Beschlusses der Königl. Ministerien des Innern und der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten. In Gemäßheit dieses Beschlusses soll die erwähnte Anstalt lediglich als ein Erziehungs- oder Pensions-Institut behandelt werden und ist deshalb die Beaufsichtigung derselben auf das Königl. Provinzial-Schul-Seminarium und die städtische Schul-Deputation übergegangen."

— Für den ehemaligen Stadtgerichtsrath Huseland soll die gegen ihn erkannte Geldstrafe von 1000 Rthlr. bereits erlegt sein.  
— In der heutigen Zeitung erklären die Bormunder der Schumannschen Minoren, daß die Verhaftung des Disponenten der Porzellan-Manufaktur ohne ihr Wissen und Willen durch den Exekutor des Testaments, Geh. Kommerzienrat Borsig veranlaßt worden sei.

Breslau, den 3. Juni. Bei dem gestrigen Pferde-Rennen hat leider ein bedeutender Unglücksfall stattgefunden. Graf Gesler, Lieutenant bei dem hiesigen Kürassier-Regiment, ritt das Pferd, welches vor 14 Tagen in dem Pferderennen zu Namslau den Sieg errungen, und gewann auch hier schon bei dem ersten Umlauf der Rennbahn einen bedeutenden Vorsprung. Kurz vor der Tribüne wurde er jedoch von dem Pferde abgeworfen. Wie es schien, war Graf Gesler von dem Falle etwas betäubt, gleichwohl behielt er den Vorsprung und würde den Sieg unfehlbar gewonnen haben, wenn nicht bei dem dritten Umlauf das Pferd vor der letzten Hürde gebäumt und durch die Sporen angetrieben bei dem Aufsetzen auf die Hürde einen Fuß gebrochen hätte, wodurch der Reiter kopfüber abgeworfen wurde. Nun stürzte auch noch das Pferd auf ihn, trat ihn mehrere Male mit den Füßen und führte dadurch viele Verletzungen herbei. Merkwürdig hierbei ist der Umstand, daß Graf Gesler früher schon zwei Mal, und grade immer am 2. Juni, gestürzt ist. (Schles. Ztg.)

— Die P. C. schreibt folgendes: "Vor einiger Zeit hatten mehrere Provinzial-Zeitungen sehr beunruhigende Schilderungen über einen angeblich zu bedrohlichster Höhe gestiegenen Nothstand in Schlesien veröffentlicht, und auch der Abgeordnete Rhoden hatte in der Budget-Kommission der zweiten Kammer bei Erörterung des zur Unterhaltung und Verpflegung der Typhus-Waisen in Oberschlesien bestimmten Fonds seine Besorgniß in einer Weise laut werden lassen, als ob sich bereits die Symptome einer wahren Landes-Kalamität kund gäben. Wie wir erfahren, hat der Herr Minister des Innern von diesen Neuersungen Veranlassung genommen, die betreffenden Provinzialbehörden zur sofortigen gewissenhaften Untersuchung über den Grad und den Umfang des Nothstandes aufzufordern, und es stellt sich aus den sämtlichen eingegangenen sehr genauen Berichten in übereinstimmender Weise das befriedigende Ergebnis heraus, daß die oben angeführten Darstellungen und Besorgnisse theils völlig ungegründet, theils außerordentlich übertrieben sind. Zunächst ist jetzt unzweifelhaft festgestellt, daß die Behauptung, als ob in einigen Gegenden der Provinz Schlesien, und namentlich im Kreise Landeshut, Fälle von Hungerthypus vorgekommen seien, jeder Begründung entbehrt. Der Gesundheitszustand der Provinz war nach den Berichten der Sanitätsbeamten im Laufe der letzten Monate durchaus befriedigend, und Fälle von Hungerthypus oder andern epidemischen Typhusformen sind nirgends beobachtet worden. Was die Lage der unbemittelten Klassen betrifft, so ist allerdings nicht in Abrede zu stellen, daß dieselbe im Allgemeinen eine beklagenswerthe ist; doch entpringt der Nothstand weit weniger aus Mangel an Arbeit, als aus der ungewöhnlichen Theuerung der nothwendigsten Lebensmittel. Nebrigens sind auch in der schlimmsten Zeit des abgelaufenen Winters Zeichen einer eigentlichen Hungersnoth, selbst in den ärmsten Distrikten von Oberschlesien, nicht zur Erscheinung gekommen, und die Mittel der Privatwohltätigkeit der Kommunen und der Kreisverbände haben sich überall zur Abwehr der äußersten Noth genügend erwiesen. Staats-Unterstützungen sind weiter nicht in Anspruch genommen worden, als im Kreise Pleß, wo 10 Tonnen Salz, und im Kreise Groß-Strehlitz, wo 5 Tonnen vertheilt wurden. Obwohl durch Erlass der Herrn Minister des Innern und der Finanzen die Natural-Vorräthe der Militärmagazine zur Disposition gestellt waren, so ist doch in Oberschlesien kein darauf bezüglicher Antrag gestellt worden. Im Landeshuter Kreise war die Noth sehr groß; doch sind dort alle Vorbereihungen getroffen worden, um ihr Grenzen zu setzen. Es werden in einer großen Backfabrik zu Landeshut wöchentlich etwa 1000 Brode gebakken, welche an die Chausseearbeiter zum Kostenpreise und an arbeitsfähige Arbeiter zu einem um die Hälfte ermäßigten Preise abgelassen werden. Das Eintreten der bessern Jahreszeit hat den Druck der Lebensmittel-Theuerung schon wesentlich gemildert und die Gelegenheit zum lohnenden Gewerbe überall vermehrt. Die Arbeiten für die Feldbestellung, für Anlage von Chausseen und Eisenbahnen sind so zahlreich, daß es jetzt eher an Arbeitern als an Beschäftigung fehlt. Wenn es daher als unzweifelhaft Thatache erscheint, daß alle jene beurührenden Nachrichten aus schlecht unterrichteter Quelle stammen, so darf die öffentliche Meinung sich wohl mit strenger Rüge dagegen erheben, daß sich leichtfertige Verbreiter von Gerüchten finden, welche ohne Grund das Land beunruhigen und die Fürsorge der Regierung in Zweifel ziehen."

(Die "Schles. Z.", welche diesen Artikel abdrückt, verweist dagegen auf die Berichte der Handelskammern der Kreise Schweidnitz, Reichenbach, Waldenburg, Hirschberg, Landeshut und Schönau, worin allerdings Nothzustände dargelegt seien, die sich nicht auf trübe Quellen zurückführen lassen.)

T. Thorn, den 3. Juni. Eine offizielle Mittheilung hat die hiesige Bevölkerung in höchst angenehmer Weise überrascht. Der Magistrat erhält nämlich die Anzeige, daß am 13. d. M. eine Kommission von Berlin befußt des Baues der Zweigbahn Bromberg-Thorn hier einzutreffen werde. Es scheint somit, daß der allgemeine und dringendste Wunsch hiesiger Gegend bezüglich ihres materiellen Fortschrittes kein former mehr bleiben soll. Ebenso soll bei beregter städtischer Behörde offizieller Seit die Anfrage gemacht worden sein, wie hoch sich die Kommune beim Bau einer festen Brücke bei unserer Stadt beteiligen werde. Das Anerbieten der Stadt, so weit sich dies aus den Ansichten derjenigen hiesigen Kreise, denen eine entscheidende Ansicht in dieser Angelegenheit zusteht, feststellen läßt, wird sehr bedeutend sein, obschon jetzt die Höhe der Summe, welche man dem Staate anzubieten gedenkt, noch nicht festgesetzt ist.

Vorgestern wurde hier ein junger Mann aus anständiger Familie, ein Handlungsgehilfe wegen dringenden Verdachts, sich an dem versuchten Raubmorde beim Sanitäts-Rath Allert in Bromberg betheiligt zu haben, verhaftet und nach Bromberg gebracht.

Unsere Landwirthe erklären sich, sowohl in der Niederung, wie auf der Höhe mit dem Stande der Saaten sehr zufrieden, und das bezüglich des Sommers, wie des Wintergetreides. In der That nach den acht Tagen Regenwetter haben sie dazu auch alle Ursache; die Saatfelder gewähren einen höchst erfreulichen Anblick. Bei unseren Nachbarn in Polen ist der Stand der Saaten nicht so durchweg gut, weil dort die Dürre länger angehalten und der Regen sich nur strichweise eingestellt hat. — Von dort her wird uns die Mittheilung, daß in diesen Tagen das Russisch-Polnische Gouvernement sämtliche Schießwaffen, Jagdwaffen und Pistolen, von den Privaten gegen eine Quittung eingezogen hat. Eine Ausnahme von dieser Maßregel wurde bei folgenden Personen gemacht: 1) bei den etatsmäßigen Beamten, 2) den K. K. Grenz- und Forstbeamten, 3) bei den Post-Kondukteuren, 4) bei den pensionirten Beamten, die im Kaiserreich geboren sind, ferner bei denen, die Domänen als Gratifikationen erhalten haben und den pensionirten Russischen Offizieren, 5) bei den Deutschen Kolonisten, wenn sie in größeren Fabrikorten und Dörfern zusammenwohnen.

Eine höchst seltsame Geschichte wird uns aus der Gegend von Lautenburg mitgetheilt. Ein Knecht pflügt mit Ochsen; die Thiere bleiben plötzlich stehen und gehen erst nach mehrmaligem, starken Anstreben vorwärts, wobei der Pflug ein anscheinend lebendes, 8—14 Tage altes Kind an's Tageslicht förderte. Durch schleunigst herbeigeholte ärztliche

Hilfe wurde das Kind vollständig wieder belebt. Auch gelang es die Thäterin zu ermitteln und ist dieselbe nach Lautenburg zur Haft gebracht.

**Freiburg**, den 30. Mai. Die „Frb. 3.“ sagt: Die gegen den Herrn Erzbischof eingeleitete gerichtliche Untersuchung ist nunmehr geschlossen und wurde heute deshalb (sic!) der persönliche Verhaft desselben wieder aufgehoben. Die Untersuchungsakten liegen bei Großherzoglichem Hofgericht dahier vor, und steht jetzt das Urtheil dort zu erwarten. Die „Nassauische Allg. Z.“ fügt dieser Nachricht die Bemerkung hinzu: Es ist dies eine neue Unbegreiflichkeit der Badischen Regierung. Entweder musste die Haft bis zur Urtheilschöpfung aufrecht erhalten oder gar nicht verhängt werden. Der Jedom bei dieser Nachricht sich aufdrängende Gedanke ist — daß diese Freilassung nicht freiwillig, sondern durch eine äußere Nöthigung erfolgte.

**Freiburg**, den 31. Mai. Die „Karl. Ztg.“ fühlt sich zu folgender Erklärung gedrungen: „Dass weder an der Erfahrung des Verhafteten gegen den Herrn Erzbischof, noch an seiner Aufhebung die Großherzogliche Regierung irgend einen Antheil hat, wird für Diejenigen nicht bemerkt werden müssen, welche wissen, daß verfassungsgemäß die Gerichte innerhalb der Grenzen ihrer Zuständigkeit unabhängig sind.“

#### Südlicher Kriegsschauplatz.

**Wien**, den 2. Juni. Es gibt jetzt Personen, welche sich mehr vor dem zu großen Mut Omer Pascha's als vor seiner zu großen Vorsicht fürchten. Der Entschluss Siliesträ's wird, ungeachtet der dazu bereits getroffenen Vorbereitungen, wohl nur dann von dem Türkischen Feldherrn gewagt werden, wenn er seines Erfolges sicher ist. Eines zu großen Einsatzes wäre die Festung — so wichtig sie ist — nicht wert. Schon aus politischen Rückichten muß Omer Pascha es darauf ankommen lassen, ob Fürst Paschkewitsch es wirklich wagt, gegen die Balkanlinie zu operieren. Er braucht dem Russischen Feldherrn die Versuchung hierzu nicht aus dem Wege zu räumen. Wenn eine Schlacht geschlagen werden soll, so ist Schumla hierzu der geeignete Ort. Der Maßstab der Europäischen Generale wird von dem Türkischen Feldherrn nicht übersehen werden, und diese werden ohne sichere Aussicht auf einen Sieg nicht dazu ratzen, daß die Türkische Armee zum Entsatz Siliesträ's sich in Bewegung setze.

Nach den heute eingelangten neuesten Berichten aus Widdin vom 29. Mai und aus Bukarest vom 28. ist es außer Zweifel, daß die Bukarester Depesche, welche die Räumung der Festung Nikopolis durch die Türken meldete, irrig gewesen sei. Weder Nikopolis, noch Sistow wurden geräumt, auch Turtukai war am 26. Mai noch in den Händen der Türken.

Ein Bericht aus Kracau vom 26. meldet, daß die Russen Anstalten treffen, sich von der Aluta zurückzuziehen; sie hätten begonnen, alle Retranchements, welche von der Straße, die von Turnul nach Giurgewo führt, errichtet waren, zu schleifen, und man glaubt, daß die Russischen Truppen den westlichen Theil der Walachei wirklich räumen und sich mit voller Macht in den östlichen Theilen konzentrieren werden.

Omer Pascha wird eine Inspektionsreise in Begleitung des Marschalls St. Arnaud und Lord Raglans antreten und in den ersten Tagen des Monats Juni in Widdin eintreffen, nach einem kurzen Aufenthalte von 2 bis 3 Tagen aber wieder nach Schumla abreisen, da die Offensiv-Operationen erstens beginnen sollen. Der Truppen-Kommandant in Widdin so wie jener in Kalafat erwarten während der Anwesenheit Omer Pascha's die nötigen Verhaltungsbefehle für die Offensiv-Operationen.

Seit einigen Tagen finden fortwährend Vorposten-Gefechte zwischen Russischen und Türkischen Streitkräften statt. Iskender Bey hat eine Reconnoisirung in großartigem Maßstabe begonnen und sieht dieselbe auf allen Punkten unermüdet fort. Am 22. passierten ein Bataillon Infanterie und eine Eskadron Kavallerie nebst Kanonen bei Prorotschi die Aluta, marschierten gegen die durch Slatina führende Hauptstraße bis nach Netze, wo ein Zusammentreffen mit den Russischen Vorposten stattfand, der jedoch nur von kurzer Dauer war, da sich die Türken wieder zurückzogen. Die Kanonade wurde aber sehr deutlich in Slatina gehört. (Ed.)

Aus Varna schreibt der Correspondent der „Times“ vom 11.: Die Türkische Flotte hält sich auf ihrer Fahrt nach Sebastopol hier zwei Tage auf und begibt sich an die Küste Cirkassiens. Sie wird von Ahmed Pascha befehligt, der den bekannten Capt. Slade als Rathgeber zur Seite hat. Hüseyn Pascha von hier ist entlassen worden, und Bajram Pascha von Klein-Asien bekommt seinen Posten. Der Medjlis (das Conseil) besteht darauf, daß Erster seine Rechnungen vor seiner Abreise nach Konstantinopel vorlege und Omer Pascha will sich früher überzeugen, ob wirklich so viel Getreide vorräthig ist, wie im Deuter (Register) verzeichnet steht. Der arme Pascha ist von dieser Genauigkeit im Dienst sehr betroffen und wandte sich an den Englischen Konsul um gütige Verwendung. Sie wurde ihm auch freundlichst zugesagt, wenn nur erst die Rechnungen richtig befunden sein werden, womit der geplagte Pascha freilich nicht zufrieden ist. Mit dem neuen Pascha ist der Britische Konsul auch schon wegen der Getreideaufzehr in Conflict. Die Regierung will kein Korn wegführen lassen, bezahlt niedrige Preise und auch diese nicht baar, um, wie sie sagt, für die Bedürfnisse der Armee zu sorgen. Das soll nun Veranlassung dazu gegeben haben, daß viel Getreide verstckt wurde, so daß die Russen in der Dobrudja noch 4,000,000 Kilos fanden, während man glaubte, die Vorräthe daselbst seien zur Erhaltung der Türkischen Truppen erschöpft.

Nicht ohne Interesse sind einige Daten über den zu Varna am 19. Mai abgehaltenen Kriegsrath. Demselben wohnten nach dem Berichte des „Sldfr.“ außer den drei Feldherren Marschall St. Arnaud, Lord Raglan und Omer Pascha auch die Admirale Dundas und Hamelin, dann der Türkische Kriegsminister Hassian Rizza Pascha und der Seemannsminister Kiprisli Mehemed Pascha bei. Der Türkische Oberst Tiquer der Admiraltät figurirte bei der Konferenz als Dolmetsch. Überdies wurde diesem Kriegsrath der Aghiaia Pascha, der neuernannte Civil-Kommissär der hohen Pforte im Hauptquartiere Omer Pascha's, beigezogen. Zum Präses wurde der Französische Marschall St. Arnaud ernannt, und demselben auch die Leitung der Kriegsoperationen sämtlicher an Türkischen Kriegsschauplätzen aufgestellten Streitkräfte einstimmig übertragen. In dieser Eigenschaft eines Oberfeldherrn musterte am 23. Mai St. Arnaud die Truppen in Varna und Schumla und nahm an demselben Lage Einblick von allen über die kriegerischen Vorgänge an der Donau eingegangenen Rapporten. Omer Pascha — so wurde uns versichert — soll von der tapfern Vertheidigung der Festung Siliesträ gegen die Übermacht der Russen den Bericht mit der Erklärung abgestattet haben: daß es ihm zwar gelungen sei, in diese Festung 3000 Mann Kavallerie zu werfen, daß aber Siliesträ, welches 1829 nur von 18,000 Russen belagert wurde, den Angriffen des größten Theils der Kaiserl. Russischen Donau-Armee kaum 10 bis 12 Tage Widerstand leisten dürfte. Sofort wurde abermals Kriegsrath gehalten und beschlossen: Siliesträ entweder zu entsezen oder die Russen an der Fortsetzung der Belagerungsarbeiten zu stören. Zur Ausführung dieses Kriegsplanes soll die ganze Türkische Balkan-Armee ins Feld gerückt sein. Die allerdings schon beschlossenen Offensivoperationen dürfen jedoch neueren Nachrichten zufolge, noch kurze Zeit, bis zur vollständigen Sammlung der Auxiliartruppen, verschoben werden.

— Nach den neuesten Nachrichten des „Sldfr.“ aus Bukarest, die aber nur bis zum 21. d. reichen, fand der Angriff auf Siliesträ von dem walachischen Ufer statt. Auf der Bulgarischen Seite ist wegen der detachirten Forts ein solcher Angriff ohne früher ins Werk gesetzte Annäherungsarbeiten beinahe unausführbar. Die Donauseite ist allerdings die schwächste der Festung; aber der Strom ist doch auf dem schmalsten Punkt, nämlich oberhalb der Leberfahrt, wo die Pontonsbrücke durch die Russen geschlagen wurde, noch etwas mehr als 1000 Schritt breit. Die Russen besitzen dort keinen Brückenkopf, denn die Bemühungen der am linken Ufer bei Kalarasch aufgestellten Division Chruleff, an der oberen Durch der Befestigungen herzutreten schlugen fehl, weil sich damals die Türken noch im Besitz der Donauinseln befanden. In Folge des Mangels eines Brückenkopfes, und weil sich die Russen in den Besitz der schon vielfach erwähnten drei Donau-Inseln setzten, versuchten sie es daher mit dem Angriff von der Donauseite. Fürst Paschkewitsch hat sich mit seinem General-Quartiermeisterstab erst am 19. d. auf den Bulgarischen Boden in das Lager des General Lüders begeben; letzterer hat sein Hauptquartier in Kadara, auf der Straße, die von Siliesträ nach Schumla führt.

Es steht dort nur eine Infanterie-Division des Lüderschen Detachements; zwei andere Brigaden und die Kavallerie-Division Grotenhjelm halten die Straße längs der Taibandere nach Basardschik und Parawadii besetzt, und decken gleichsam den Rücken des Belagerungskorps. Das Hauptquartier des Generals Chruleff ist in dem Dörre Giriza, ganz nahe an der Festung und an der Donau. Das kleine detachirte Fort oberhalb dieses Dorfes wurde von den Türken zerstört und freiwillig verlassen. Bis zu jenem Tage (19. Mai) wurde Siliesträ von der Landseite nicht bombardirt, weil die Russen, wie schon erwähnt, früher die detachirten Forts erobern müßten, bevor eine solche Maßregel ins Werk gesetzt werden könnte. Es wurde aber mit dem Breschschiesen der Festungsfront gegen die Donauseite der Anfang gemacht. Die eigentliche Belagerung Siliesträ's begann am 19. d. M. Weiter reichen unsere Nachrichten nicht. Zufolge einer telegraphischen Privat-Depesche, die noch der Bestätigung bedarf, soll der erste Sturm am 21. d. M. (mithin den dritten Tag nach dem Beginne der Beschließung) stattgefunden haben.

Die erste Brustwehr wurde bereits am 19. d. Abends abgekämpft. Einer anderen Depesche zufolge soll es aber dem Musa Pascha gelungen sein, am Tage des Sturms seine leichten Geschüsse frei auf der abgekämpften Brustwehr aufzuführen und gegen die Sturmenden wirken zu lassen. Auch diese letztere Nachricht bedarf noch der Bestätigung. Die Kaiserl. Russischen Reservetruppen — auch die Garde- und Grenadier-Reserven — rücken ohne Unterbrechung bei ihren betreffenden Corps ein. Bemerkenswerth ist, daß sich neuestens das große Kosakenheer in Bewegung gesetzt hat. Die Donischen Atamane haben 15 Regimenter mehr gestellt, als der Kaiser von ihnen verlangt. Die Russischen Kriegsschiffe ankern noch immer in den Häfen hinter den Steinwällen von Swaborg, Kronstadt und Sebastopol und vermeiden es, auf den Ausgang einer Seeschlacht mit einem an Schiffszahl und Dampfkraft überlegenen Gegner Alles das zu sehen, was in Frage steht.

#### Frankreich.

**Paris**, den 2. Juni. Auf Befehl des Kriegsministers sind, dem „Moniteur“ zufolge, Anstalten getroffen, um im Orient alle für die Kavallerie-Regimenter, die zur Expeditions-Armee gehören, nötigen Pferde ankaufen zu lassen und dort zugleich geeignete Beschläfer zur Verbesserung der Barber-Race in Algerien aufzutreiben.

— In der heutigen Münze wird gegenwärtig eine Medaille auf die Englisch-Französisch-Türkische Allianz geprägt. Der Graveur hat darauf den Kaiser Napoleon III. zwischen der Königin Victoria und dem Sultan Abdul Medschid dargestellt mit der Überschrift: „Protestantismus. Katholizismus. Islamismus. Gott schütze sie!“, und der Unterschrift: „Civilisation.“ Auf derkehrseite sieht man das Datum des Bündnisses zur Vertheidigung der Türkei.

— Das Lager von Boulogne beschäftigt das Kriegsministerium in hohem Maße. Wie Sie wissen, wird dasselbe unter dem persönlichen Befehle des Kaisers stehen, während Baraguay d'Hilliers das Unterkommando führen wird. Die Generäle Garlet und Gueswiller erhalten jeder eine Division.

— Man spricht wieder davon, daß die Kaiserin Eugenie sich in gesegneten Umständen befindet. Es wird gesagt, daß Louis Napoleon die Kleinkinder-Bewahranstalten deshalb unter ihren Schutz gestellt habe, um seiner Gemahlin die Freude zu bezeigen, welche ihm die Nachricht von dem so lange vergeblich gehofften Eintreten des interessanten Zustandes der Kaiserin verursachte.

— Nach dem Schreiben eines Marine-Offiziers der Ostsee-Flotte würde eine gewisse Anzahl unserer Schiffe sich nicht sofort der Englischen Flotte anschließen, weil die auf denselben befindlichen Seeleute noch sehr unerfahren und in der Mehrzahl auf der See Neuflinge sind. Man will ihre See-Erziehung wenigstens größtentheils beendigen, bevor man sie den Engländern vor die Augen bringt.

— Die Anstalten zum Lager von St. Omer schreiten rasch vorwärts und die Errichtung der Baracken ist in vollem Gange. Es ist entschieden, daß 50 Schwadronen von Aire bis Ardres kantoniiren sollen, während die Infanterie zwischen Helfaut, St. Omer und den bedeutenden Ortschaften der Umgegend lagern wird.

#### Großbritannien und Irland.

**London**, den 1. Juni. Gestern fand bei Epson das alljährlich wiederkehrende Derby-Wettrennen statt — ein Ereignis, welches für so wichtig erachtet wird, daß das Parlament um seinetwillen regelmäßig Ferien macht. Das Pferd, welches den Preis davontrug, heißt Andover und gehört einem Mr. Gully. Als zweiter in der Reihe folgte Baron Rothschilds King Tom. Des Earl von Derby Reiner Dervish, auf dessen Sieg die Freunde des edlen Lords mit großer Zuberkeit gerechnet hatten, rechtfertigte die von ihm gehaltenen Erwartungen keineswegs.

#### Asien und Polen.

— Von der Polnischen Grenze, den 2. Juni. Der Dienst der Russischen Grenzwachen ist seit gestern wieder durch neue Befehle ungemein verschärft worden. So ist es z. B. Niemanden von jenseits gestattet, einen Fuß auf Preußischen Boden zu setzen, ohne Legitimation, und, wie es bisher stets geschehen, das unmittelbar an der Nogatke gelegene Etablissemant zu besuchen. Die Revisionen werden streng gehandhabt und selbst bei vornehmen Damen wurde selbe auf dem Grenzanteil sogar bis auf die Strümpfe erstreckt. Landleute, die zu Fuß nach Kaschisch gehen, müssen an der Eingangs-Nogatke stets so lange weilen, bis 12 — 15 Personen zusammen sind, wo selbe dann durch einen Grenzer aufs Amt begleitet werden; mit Wagen ist dies ebenso der Fall.

Die Polnischen Gutsbesitzer, welche bisher Erlaubnis hatten, Güter zu halten und zu führen, haben dieselben abliefern müssen und sollen diese Waffen nach Modlin gebracht werden. — In den Fabrikstädten beabsichtigt man, aus den Arbeitern und Gesellen Deutscher Abkunft eine Art Bürgermiliz zu errichten und die fehlenden Waffen den Leuten zu liefern.

**Bon der Preußisch-Polnischen Grenze**, den 4. Juni. Die Bewohner des benachbarten Russisch-Polens scheinen von den Kriegs-zuständen so gut, wie gar nichts zu wissen. Denn wenn diesseitige Kaufleute jetzt über die Grenze kommen, so werden sie von allen Seiten — versteht sich heimlich — mit Fragen bestürmt und dringend gebeten, ja fast beschworen, Neigkeiten vom Krieg zu erzählen. Aber unsere Landsleute nehmen sich wohl in Acht, den Wünschen und Bitten der Polen zu willfahren, nur zu gut wissend, daß drüber jetzt nichts gefährlicher sei, als „vom Kriege zu sprechen.“ Wie in irgendwo, so kann man in Russland sagen, daß die Wände Ohren haben. Denn was noch so geheim gesprochen wird, es bleibt nichts verschwiegen und — größtentheils nicht ungehört. Mir ist aus zuverlässiger Quelle bekannt, daß gewisse diesseitige Geschäftsleute, welche sonst häufig nach Polen verkehren, jetzt nicht mehr über die Grenze kommen dürfen, weil sie jenseits derselben in dem Gerüche stehen, Kriegsneigkeiten mitzubringen und gern zu politisieren. — Das das Geschäft in den Polnischen Städten in Folge der kriegerischen Verhältnisse eine große Stockung erlitten, ist in dieser Zeitung bereits zu wiederholten Malen berichtet worden.

Noch hätte ich für heute zu melden, daß neulich eine Kaiserliche Ordre erschien, laut welcher von dem Königreich Polen bis zum 17. d. M. wiederum 12000 Rekruten und 6000 Pferde geliefert werden müssen.

#### Spanien.

**Madrid**, den 28. Mai. Man liest in der heutigen offiziellen Zeitung folgendes vom Ministerpräsidenten unterzeichnete Dekret:

In Anbetracht der Nothwendigkeit, daß die Minister der Krone in aktivem Dienst immer ein unterscheidendes Abzeichen der Autorität, die sie üben, tragen, und da nach den Gesetzen und Gewohnheiten Spaniens der Stock das Sinnbild aller Autorität ist, so hat Ihre Maj. die Königin (die Gott erhalte!) nach angehört Ministerrath zu befehlen geruht, daß die Minister der Krone in aktivem Dienst immer, sei es in Uniform, sei es in Civilleidung, einen Stock mit goldenem Griff und Quaste tragen. Auf Befehl der Königin u. s. w.

#### Griechenland.

Aus Athen vom 26. Mai erhält die „Tr. 3.“ folgende Mitteilung: Gestern Abend kamen die Französischen Besetzungs-Truppen auf 15—16 größeren Dampf- und Segelschiffen in Piräus an; es soll die Reservedivision unter General Forey sein. Heute Morgens begann die Ausfahrt der Französischen und auch einiger Englischen Truppen. Den Griechischen Kriegsschiffen, welche im Hafen liegen, wurden ihre Flaggen genommen und erhielten Französische Matrosen und Truppen an Bord. Alle öffentlichen Gebäude in Piräus, das Pulvermagazin, die Militairschule, die Hauptwache &c. wurden in Besitz genommen. Die Franz. Fahne weht allenthalben. Athen ist in der größten Bewegung.

Anderen Nachrichten zufolge hatten sich die Gesandten der Westmächte, Österreichs und Preußens am 25. Mittags versammelt und sich über die Abfassung einer Erklärung geeinigt, die sogleich dem Könige zugeschickt wurde, um bis 6 Uhr Abends von ihm und seinen Ministern unterzeichnet zu werden. Der die Missbilligung des Geschehens und des Aufstandes betreffende Satz wurde gemildert. Der Ministerrath (wie es heißt, mit Ausnahme des Präsidenten, Herrn Kriezius, und des Ministers des Innern) unterzeichnete, stich aber diesen Satz; darauf gaben sämtliche Minister ihre Entlassung.

Die Gesandten der Westmächte erneuerten ihre Drohungen und der König ließ ihnen am 26. Morgens sagen, daß er sich fügen wolle, daß er aber keine Minister habe, welche die Gegenziehung vornehmen könnten. Sobald das neue Ministerium gebildet, werde er selbs die Erklärung unterzeichnen lassen. Die Gesandten erwiderten, daß sie sich mit der Unterschrift des Königs allein begnügen würden.

Beim Abgang des Dampfers nannte man als neue Minister: Maurocordato Präsident und Finanzen, Miga Palamides Innen, Psyllas Kultus, Arghropoulos Außen, Pezalis Justiz, General Kallergi Krieg, Admiral Canaris Marine.

Der Aufstand in Thessalien macht, wie Griechische Berichte versichern, indessen Fortschritte; Philaretos hat bereits feste Positionen an der östlichen Seite Thessaliens eingenommen und in Portaria sein Hauptquartier aufgeschlagen. Chazi Petron macht den Türken unter Selim Pascha viel zu schaffen.

#### Locales und Provinzielles.

\* **Posen**, den 4. Juni. Gestern Morgens hat die Semmelveräußererin unverehelichte K... hier selbst, in der Absicht sich das Leben zu nehmen, sich mit einem gewöhnlichen Tischmesser eine Schnittwunde in den Hals beigebracht, angeblich weil sie von ihrem Liebhaber, den sie vielfach mit Geld unterstützt hatte, verlassen worden war. Da das Messer aber stumpf war und die Wunde der K. deshalb große Schmerzen verursachen mochte, so schrie dieselbe laut und eilte man auf ihr Gesicht zu Hilfe. Nachdem man vorher die von innen verschlossene Thür ihrer Wohnstube erbrochen hatte, fand man die K. angekleidet auf dem Bett liegen; sie blutete am Halse und hielt das Messer in der Hand; auch gestand sie zu, sich die Wunde selbst beigebracht zu haben, um sich das Leben zu nehmen. Es wurde aus dem Militär-Lazareth sofort ein Arzt herbeigerufen, welcher die Wunde verband, sie aber nicht für lebensgefährlich erklärte. Die Verwundete wurde sodann in's Franziskaner Kloster geschafft.

**Posen**, den 6. Juni. Gestern Nachmittag begann auf dem Städtchen das Pfingstschießen unserer Schützengilde. Zahlreiche Ehrengäste hatten zu demselben sich eingefunden; wir bemerkten auch den Herrn Kommandanten, General Grafen von Monts. — Der sog. Schützenplatz mit vielen Buden in der Straße des Städtchens, so wie die Garten-Etablissements waren drückt voll von Menschen; der ganze Weg an der Warthe entlang wimmelte von Zuströmenden und der Trajekt hin und zurück über die Warthe wurde auf vielen Fähnen und einer großen Gondel bewirkt und währte ununterbrochen fort.

**Posen**, den 6. Juni. Der heutige Wasserstand der Warthe war Mittags 1 Fuß 8 Zoll.

\* **Schrimm**, den 1. Juni. Gestern brachte die Schuljugend der evangelischen und katholischen Konfessionsschulen den letzten Maitag im Walde bei Topiokta zu. Bei den gemeinschaftlichen Spielen, die von den fünf Lehrern beiden Schulen geleitet wurden, erhielten Nachmittags viele Erwachsene und man sah deutlich, daß diese Art von Jugendfesten, die durch frühere Uneinigkeiten unter den Lehrern an Theilnahme verloren hatten, jetzt wieder zur Gelung kommen, und daß der Geist der Einigkeit unter den Lehrern auf ihre Schüler zunächst, und durch diese auch auf die Eltern gewirkt hat.

Vor einigen Tagen ist in der Warthe in der Gegend von Psarski ein männlicher Leichnam, durch Verwesung schon stark unkennbar gemacht, gefunden worden.

Die Saaten und Feldfrüchte stehen hier ganz vorzüglich, da hier der Regen weniger gemangelt hat, als in andern Gegenden. Die her-

angiehenden Gewitter kamen zwar nicht über die Warthe, sandten uns aber doch gewöhnlich eine Portion Regen zu.

\* Zirke, den 2. Juni. Die Saaten sowohl hier als auch in der Umgegend lassen nichts zu wünschen übrig. Was durch die trockene Witterung im Wachsthum zurückgeblieben war, das hat sich durch den vorigen und gefrigen Regen erholt. Der Roggen steht in voller Blüthe, und das Gras ist bald zum Schnitt reif, so daß die Heuernde vor der Thür ist. Von Obst scheinen Kirschen besonders gut zu gerathen.

\* Dobrzycia, den 1. Juni. Gestern erfolgte in unserm Städtchen durch Herrn Kreis-Landrat Krupka die Einführung des Herrn Registratur Saur aus Krotoschin in sein Bürgermeisteramt und wurden ihm die Magistratsakten übergeben. Es ist nun die Einführung der Städteordnung als beendigt zu betrachten. Der Posten eines Kämmerers dürfte nächstens ebenfalls besetzt werden. In Betreff des Chansseehaus von Kozmin über Dobrzycia nach Pleschen war gestern eine Kommission hier, welche die Linie Behufs Feststellung derselben bestichtigte. Die Vorarbeiten sollen dieses Jahr beginnen und wenn die politischen Ereignisse nicht hindernd dazwischen treten, die Ausführung des Baues fünfzig Jahr geschehen.

Der Postenlauf zwischen Kozmin und Pleschen ist seit dem 1. Mai wieder ebenso eingerichtet, wie er seit vielen Jahren gewesen ist, nur gehen statt vierstöckiger jetzt zweistöckige Wagen. Die hiesige Einwohnerschaft erkennt diese Einrichtung der Ober-Postbehörde dankbar an.

Die Aussichten auf die Ernte sind im Ganzen genommen erfreulich. Die Delfrüchte stehen gut, der Roggen steht auf kräftigem und nicht zu nassen Boden schön, auf nassen oder kraftlosen und schlechtbearbeitetem Boden mitunter sehr dünn und kurzähig; der Weizen ist im Ganzen sehr gut. Vielversprechend stehen Hafer und Gerste, besonders aber Erbsen. An Grünfutter ist kein Mangel, da der Klee sehr dicht und kräftig ist. Während aus anderen Gegenden, selbst aus unserer Nähe, z. B. aus Gostyn Klage über Regenmangel geführt wird, haben wir den ganzen Monat Mai hindurch öfters Regen gehabt, daher die Vegetation, durch die etwas kühle Witterung etwas zurückgehalten, doch eine sehr kräftige ist. Maikäfer und Raupen gab es nicht viele, weil ihnen die Witterung nicht günstig war. Libellen wurden auch hier, wie anberwärts, in ungewöhnlicher Masse beobachtet.

Rawicz, den 5. Juni. Über den Stand der Felder und Wiesen dieser seitiger Gegend, läßt sich folgende Mitteilung machen.

Der Weizen steht mit Ausnahme weniger und auch nur sehr kleiner Stellen, im Ganzen gut, so daß nur eine gute Blüthenzeit und trocknes Erntewetter zu wünschen bleibt, um auf eine mehr als mittelmäßige Ernte hoffen zu dürfen.

Der Roggen steht nur auf Anhöhen von leichter Bodenbeschaffenheit etwas dünn, namentlich ist dies beim Stoppelroggen der Fall, und es scheint hier, als hätten die Spätfröste und die anhaltende Trockenheit zu Anfang des verlorenen Monats nachtheilig eingewirkt. Der spätere Roggen konnte einen Nachwuchs nicht mehr bewirken. Die Blüthe dieser Getreideart ist an den Ähren selten so vollständig wahrgenommen worden, wie in diesem Jahre. Es wäre zu wünschen, daß der gegenwärtig herabströmende Regen nicht zu lange anhielte, damit er den späten Saaten, welche noch nicht vollständig abgeblüht haben, nicht etwa schade, dann haben wir gewiß auf eine gelegnete Ernte an Körnern zu rechnen, wenn auch die Quantität des Strohes eine geringere wie im vorigen Jahre zu werden scheint.

Die Gerste steht im Ganzen recht gut und berechtigt zu den schönsten Hoffnungen.

Vom Hafer kann man nicht dasselbe sagen. Auf leichtem Boden haben die frühen Saaten namentlich da, wo der Samen nicht untergepflügt, sondern aufgesäet wurde, durch die trockenen kalten Winde sehr gelitten, denn der Same wurde der Bodendecke beraubt und die Saat ging daher äußerst mangelhaft auf.

Erbsen zeigen vorzüglich einen gesunden frischen Wuchs.

Die Kartoffeln lassen nichts weiter zu wünschen übrig, als daß die noch immer unermittelbare Krankheit derselben endlich einmal wegbleiben möge; ihr Aussehen ist frisch und verspricht eine ergiebige Ernte.

Die Pflanzung der Futter- oder Raukelrüben hat begonnen und verspricht bei dem eingetretenen Regenwetter den günstigsten Erfolg.

Der Klee steht auf kaltem Boden dünner als gewöhnlich, doch kommt noch viel Nachwuchs, daß man annehmen darf, der zweite Schnitt werde ergiebiger sein als der erste.

Gras zeigen die Wiesen nur in mittelmäßiger Menge. Die Spätfröste und die anhaltende Trockenheit mögen die Ursachen sein, daß das sogenannte Boden- und Untergras ausblieb, dessen Nachwuchs man der vorgerückten Jahreszeit wegen nicht mehr ganz abwarten kann, da man an einigen Stellen schon mit der ersten Schur begonnen.

\* Ostrowo, den 3. Juni. Gestern erfolgte in unserm Städtchen durch Herrn Kreis-Landrat Krupka die Einführung des Herrn Registratur Saur aus Krotoschin in sein Bürgermeisteramt und wurden ihm die Magistratsakten übergeben. Es ist nun die Einführung der Städteordnung als beendigt zu betrachten. Der Posten eines Kämmerers dürfte nächstens ebenfalls besetzt werden. In Betreff des Chansseehaus von Kozmin über Dobrzycia nach Pleschen war gestern eine Kommission hier, welche die Linie Behufs Feststellung derselben bestichtigte. Die Vorarbeiten sollen dieses Jahr beginnen und wenn die politischen Ereignisse nicht hindernd dazwischen treten, die Ausführung des Baues fünfzig Jahr geschehen.

Der Postenlauf zwischen Kozmin und Pleschen ist seit dem 1. Mai wieder ebenso eingerichtet, wie er seit vielen Jahren gewesen ist, nur gehen statt vierstöckiger jetzt zweistöckige Wagen. Die hiesige Einwohnerschaft erkennt diese Einrichtung der Ober-Postbehörde dankbar an.

Die Aussichten auf die Ernte sind im Ganzen genommen erfreulich. Die Delfrüchte stehen gut, der Roggen steht auf kräftigem und nicht zu nassen Boden schön, auf nassen oder kraftlosen und schlechtbearbeitetem Boden mitunter sehr dünn und kurzähig; der Weizen ist im Ganzen sehr gut. Vielversprechend stehen Hafer und Gerste, besonders aber Erbsen. An Grünfutter ist kein Mangel, da der Klee sehr dicht und kräftig ist. Während aus anderen Gegenden, selbst aus unserer Nähe, z. B. aus Gostyn Klage über Regenmangel geführt wird, haben wir den ganzen Monat Mai hindurch öfters Regen gehabt, daher die Vegetation, durch die etwas kühle Witterung etwas zurückgehalten, doch eine sehr kräftige ist. Maikäfer und Raupen gab es nicht viele, weil ihnen die Witterung nicht günstig war. Libellen wurden auch hier, wie anberwärts, in ungewöhnlicher Masse beobachtet.

Rawicz, den 5. Juni. Über den Stand der Felder und Wiesen dieser seitiger Gegend, läßt sich folgende Mitteilung machen.

Der Weizen steht mit Ausnahme weniger und auch nur sehr kleiner Stellen, im Ganzen gut, so daß nur eine gute Blüthenzeit und trockenes Erntewetter zu wünschen bleibt, um auf eine mehr als mittelmäßige Ernte hoffen zu dürfen.

Der Roggen steht nur auf Anhöhen von leichter Bodenbeschaffenheit etwas dünn, namentlich ist dies beim Stoppelroggen der Fall, und es scheint hier, als hätten die Spätfröste und die anhaltende Trockenheit zu Anfang des verlorenen Monats nachtheilig eingewirkt. Der spätere Roggen konnte einen Nachwuchs nicht mehr bewirken. Die Blüthe dieser Getreideart ist an den Ähren selten so vollständig wahrgenommen worden, wie in diesem Jahre. Es wäre zu wünschen, daß der gegenwärtig herabströmende Regen nicht zu lange anhielte, damit er den späten Saaten, welche noch nicht vollständig abgeblüht haben, nicht etwa schade, dann haben wir gewiß auf eine gelegnete Ernte an Körnern zu rechnen, wenn auch die Quantität des Strohes eine geringere wie im vorigen Jahre zu werden scheint.

Die Gerste steht im Ganzen recht gut und berechtigt zu den schönsten Hoffnungen.

Vom Hafer kann man nicht dasselbe sagen. Auf leichtem Boden haben die frühen Saaten namentlich da, wo der Samen nicht untergepflügt, sondern aufgesäet wurde, durch die trockenen kalten Winde sehr gelitten, denn der Same wurde der Bodendecke beraubt und die Saat ging daher äußerst mangelhaft auf.

Erbsen zeigen vorzüglich einen gesunden frischen Wuchs.

Die Kartoffeln lassen nichts weiter zu wünschen übrig, als daß die noch immer unermittelbare Krankheit derselben endlich einmal wegbleiben möge; ihr Aussehen ist frisch und verspricht eine ergiebige Ernte.

Die Pflanzung der Futter- oder Raukelrüben hat begonnen und verspricht bei dem eingetretenen Regenwetter den günstigsten Erfolg.

Die Aussichten auf die Ernte sind im Ganzen genommen erfreulich. Die Delfrüchte stehen gut, der Roggen steht auf kräftigem und nicht zu nassen Boden schön, auf nassen oder kraftlosen und schlechtbearbeitetem Boden mitunter sehr dünn und kurzähig; der Weizen ist im Ganzen sehr gut. Vielversprechend stehen Hafer und Gerste, besonders aber Erbsen. An Grünfutter ist kein Mangel, da der Klee sehr dicht und kräftig ist. Während aus anderen Gegenden, selbst aus unserer Nähe, z. B. aus Gostyn Klage über Regenmangel geführt wird, haben wir den ganzen Monat Mai hindurch öfters Regen gehabt, daher die Vegetation, durch die etwas kühle Witterung etwas zurückgehalten, doch eine sehr kräftige ist. Maikäfer und Raupen gab es nicht viele, weil ihnen die Witterung nicht günstig war. Libellen wurden auch hier, wie anberwärts, in ungewöhnlicher Masse beobachtet.

Rawicz, den 5. Juni. Über den Stand der Felder und Wiesen dieser seitiger Gegend, läßt sich folgende Mitteilung machen.

Der Weizen steht mit Ausnahme weniger und auch nur sehr kleiner Stellen, im Ganzen gut, so daß nur eine gute Blüthenzeit und trockenes Erntewetter zu wünschen bleibt, um auf eine mehr als mittelmäßige Ernte hoffen zu dürfen.

Der Roggen steht nur auf Anhöhen von leichter Bodenbeschaffenheit etwas dünn, namentlich ist dies beim Stoppelroggen der Fall, und es scheint hier, als hätten die Spätfröste und die anhaltende Trockenheit zu Anfang des verlorenen Monats nachtheilig eingewirkt. Der spätere Roggen konnte einen Nachwuchs nicht mehr bewirken. Die Blüthe dieser Getreideart ist an den Ähren selten so vollständig wahrgenommen worden, wie in diesem Jahre. Es wäre zu wünschen, daß der gegenwärtig herabströmende Regen nicht zu lange anhielte, damit er den späten Saaten, welche noch nicht vollständig abgeblüht haben, nicht etwa schade, dann haben wir gewiß auf eine gelegnete Ernte an Körnern zu rechnen, wenn auch die Quantität des Strohes eine geringere wie im vorigen Jahre zu werden scheint.

Die Gerste steht im Ganzen recht gut und berechtigt zu den schönsten Hoffnungen.

Vom Hafer kann man nicht dasselbe sagen. Auf leichtem Boden haben die frühen Saaten namentlich da, wo der Samen nicht untergepflügt, sondern aufgesäet wurde, durch die trockenen kalten Winde sehr gelitten, denn der Same wurde der Bodendecke beraubt und die Saat ging daher äußerst mangelhaft auf.

Erbsen zeigen vorzüglich einen gesunden frischen Wuchs.

Die Kartoffeln lassen nichts weiter zu wünschen übrig, als daß die noch immer unermittelbare Krankheit derselben endlich einmal wegbleiben möge; ihr Aussehen ist frisch und verspricht eine ergiebige Ernte.

Die Pflanzung der Futter- oder Raukelrüben hat begonnen und verspricht bei dem eingetretenen Regenwetter den günstigsten Erfolg.

### Angekommene Fremde.

Bom 4. Juni.

SCHWARZER ADLER. Gutsbesitzer Stegemann aus Kaczkowa gora;

Rentier Szymanski aus Karge und Landwirth Pfotenhauer aus Teppola.

BAZAR. Gutsbesitzer v. Negolewski aus Włoszczewki.

HOTEL DE PARIS. Die Gutsbesitzer Iffland aus Glebowo und v. Racinski aus Kociakowa gora.

Die Pacht-Bedingungen können in unserer Registratur eingesehen werden.

Posen, den 26. Mai 1854.

Provinzial-Landschafts-Direktion.

### Bekanntmachung.

Bei der Korrektions-Anstalt in Kosten ist der Posten einer Aufseherin wieder zu besetzen; es sind

**PRIVAT-LOGIS.** Kaufm. Maiwald aus Potsdam, l. Markt Nr. 85.; Handlungs-Reisender Rosenthal aus Berlin, l. Friedrichstr. Nr. 19.; die Kaufleute Gebrüder Herrmann aus Berlin, l. Wilhelmstr. Nr. 22.; Gutspächter Gieseck aus Biechow, l. Zagórze Nr. 123. B.; Kalkulator Knitter aus Danzig, l. St. Adalbert Nr. 8.

Vom 5. Mai.

**HOTEL DE DRESDEN.** Die Gutsbesitzer Graf Wolkowicz aus Warschau und Speichert aus Nöchel; Oberst Scheipe aus Glogau; Referendar v. Waligorski aus Bromberg; die Kaufleute Reinschmidt aus Magdeburg, Erdmann aus Berlin, Möller aus Grüneberg, Referatur aus Leipzig, Sydow aus Stettin und Schulz aus Cöthen.

**BUSCH'S HOTEL DE ROME.** Baron v. Scheel und die Kaufleute Cohn und Maerkert aus Berlin, Ullrich aus Bromberg; Professor Heine aus Pleschen; Rechtsanwalt Ahlemann aus Samter; Divis. Auditor Dollen aus Danzig und Kreisrichter Brzostowski aus Bromberg.

**HOTEL DU NORD.** Gutsbesitzer Graf Mielczynski aus Koebnitz; General. Bevollmächtigter v. Bafowsky aus Otorowo.

**HOTEL DE PARIS.** Landschaftsrath v. Biskowksi aus Wydzierzowice und Gutsbesitzer Sredzinski aus Chociszewo.

**HOTEL DE BERLIN.** Van-Unternehmer Schulz aus Grätz; Hauslehrer Siekierski aus Niemczyn; Wirthschafts-Kommissarius Kröllowski aus Posadowo.

**EICHORN'S HOTEL.** Kürschnermeister Kanin aus Thorn; Handlungskommissar Landsberg aus Lissa; die Kaufleute Neufeld aus Berlin und Grüneberg aus Nogatzen.

**WEISSER ADLER.** Beamter im Kriegsministerium Kantelberg aus Berlin; Primaire Kantelberg aus Trzemeszno; Amtmann Meyer aus Lagiewnik.

**HOTEL ZUR KRONE.** Kaufm. Breszynski aus Trzemeszno; Handlungsreisender Gerhardt aus Leschnitz; Lehrer Hojalonowski aus Sembowo.

**PRIVAT-LOGIS.** Gutsb. v. Nowinski aus Swiniary, l. Gerberstr. Nr. 49.

Vom 6. Juni.

**BAZAR.** Die Gutsbesitzer von Potowrowski aus Karmin und Swantowski aus Sape.

**HOTEL DE BAVIERE.** Gutsb. v. Gräfe aus Borek und Schneidermeister Wiski aus Berlin.

**HOTEL DU NORD.** Kaufmann Gozimierski aus Wongrowitz.

**HOTEL DE PARIS.** Einwohner Tafłowski aus Warschau; Landrat a. D. v. Moszczenski aus Wydzierzowice; Kaufkant Giedusch aus Breslau und Gutsb. v. Wilkonis aus Chwalibogow.

**HOTEL DE BERLIN.** Kaufmann Löwinski aus Berlin; Kantor Strauß aus Nogatzen und Gutsb. v. Breza aus Winiary.

**EICHORN'S HOTEL.** Wirthsh.-Inspekt. Celenowicz aus Moritz; Partikular Elbas aus Trzemeszno; Gärtner Schulz und die Kaufleute Zint aus Schrimm und Celenkiewicz aus Gnesen.

**HOTEL ZUR KRONE.** Die Kaufleute Lask aus Czempin und Kwilecki aus Neustadt b. P.

**PRIVAT-LOGIS.** Assistenzarzt im 9. Inf.-Regt. Dr. Riedel aus Stettin, l. Breslauerstr. Nr. 22.

### Auswärtige Familien-Meldungen.

**Verlobungen.** Fr. Anna Bischöner mit Hrn. Arthur Weißmel in Oppeln, Fr. Agnes Warschow mit Hrn. Bürgermeister Biela in Neustadt, Ob.-Schlesien, Fr. Sophie Conrad mit Hrn. Kaufm. Rothfogel in Tarnowitz, Fr. Thella v. Horn mit Hrn. Hauptm. im 8. Art.-Regt. Deutsch in Neisse, Fr. Marie Seydel mit Hrn. Kaufm. H. Kramsta in Grüneberg, Fr. C. Stephan mit Hrn. Kreis-Stener-Ginnich Stephan in Grüneberg, Fr. B. Deutin mit dem Disponenten Hrn. Th. Zimmermann in Berlin.

**Verbindungen.** Hr. R. v. Bülow mit Fr. Elisabeth v. Arnim in Halberstadt, Hr. Dr. med. Windfuß mit Fr. B. Neumark in Märk. Friedland, Hr. v. Alcock-Welinsky mit Fr. G. Rothmann in Hohenau, Hr. August Bombach mit Fr. Louise Bosse in Berlin.

**Todesfälle.** Frau C. v. Schlickmann geb. Mantenell in Raumenburg, Hr. Kaufm. Drone in Ober-Słogau, Hr. Dr. med. Mucha in Proszow, Fr. Dr. med. Littenhain in Słogau, Fr. Schichtmeister Sommer in Hammwuchthütte, Fr. Capon Bay in Jarischau, Fr. Steinmeister Klose in Gnadenfrei, Fr. Okonomie-Inspektor Köke, Frau Kaufmann Reinhardt, Frau Oberamtmanna Kroh geb. Eibisch, Stiftsdame Gräfin Louisj Clairon v. Hössnitz und eine Tochter des Sensal Hrn. Potocky in Breslau, Fr. R. Oberst-Lieut. a. D. C. W. Störling in Schmiedeberg in Schl., Frau General-Lieut. v. Troschke geb. v. Bonin in Berlin, Frau Gräfin v. Wünchow geb. v. Kleist in Beimmin in Bonnern, Frau Pastor Klug geb. Lazel in Berndorf, verw. Frau Majorin v. Danieliewicz geb. Hildebrand in Goldberg, Comtesse U. v. Burghaus in Laasen, Fr. Natalie Sühmann in Neustadt-Ob.-Schles., ein Sohn des Kaufm. Hrn. Tamms in Neisse, des Kreisrichters Hrn. Rudolph in Orlau, eine Tochter des Hrn. Kreisger.-Raths Brehmer in Münsterberg.

erforderlich ein kräftiges Alter, gehörige Intelligenz und die Kenntniß der beiden Landessprachen. Neben freier Wohnung, Holz und Licht beträgt das jährliche Gehalt 100 Rthlr. Die Bewerbungen werden bis zum 1. Juli c. angenommen.

Ich wohne Bergstrasse Nr. 1.

**Grunwald,** Polizei- und Kreis-Wundarzt.

### Bekanntmachung.

Es soll die Ausführung von 20 Wärterhäusern, mit allen baulichen Einrichtungen herzustellen, bis zum 1. Oktober 1854 incl. aller dazu gehörigen Materialien und Arbeiten im Wege der Submission in 6 Loosen verhandelt werden, und zwar enthält:

|  |
| --- |
| Loos |

# Aachen-Düsseldorf-Ruhrorter Eisenbahn.

## FAHRRPLAN

vom 4. Juni 1854 ab bis auf Weiteres.

### A. In der Richtung von Aachen nach Ruhrort und Düsseldorf.

|                   | Aachen.                    | Ruhrort.                    | Düsseldorf.                |
|-------------------|----------------------------|-----------------------------|----------------------------|
| Nr. I. Schnellzug | Abs. 4 <sup>15</sup> Morg. | Abs. 7 <sup>21</sup> Morg.  | Abs. 6 <sup>30</sup> Morg. |
| III. Personenzug  | = 7 <sup>15</sup> Morg.    | = 11 <sup>4</sup> Morg.     | = 10 <sup>12</sup> Morg.   |
| V. Personenzug    | = 12 <sup>5</sup> Mitt.    | = 4 <sup>20</sup> Nachm.    | = 2 <sup>30</sup> Nachm.   |
| VII. Personenzug  | = 3 <sup>15</sup> Nachm.   | = 6 <sup>48</sup> Abds.     | = 5 <sup>48</sup> Abds.    |
| IX. Personenzug   | = 8 <sup>50</sup> Abds.    | Abs. 11 <sup>25</sup> Abds. | = 11 <sup>36</sup> Abds.   |

Anmerk. Sämtliche Züge halten auf allen Stationen und befördern alle 3 Wagenklassen.

### Muschluß:

#### A. in Aachen.

1) Züge I., V., IX. aus Paris, Brüssel, Antwerpen.

2) Züge I. und VII. aus London und Ostende.

#### B. in Ruhrort.

1) Züge I., III., VII. an den Köln-Mindener Courier-

Personen- resp. Schnellzug nach Berlin.

2) Zug V. nach Hamm und Deutz.

#### C. in Düsseldorf.

1) Züge I., III., VII. an den Köln-Mindener Courier-

Personen- resp. Schnellzug nach Berlin;

außerdem nach Deutz, Elberfeld und Hamm.

2) Zug V. nach Deutz und Elberfeld.

Aachen, den 3. Juni 1854.

## Königliche Direktion der Aachen-Düsseldorf-Ruhrorter Eisenbahn.

### Wein-Auktion.

Im Auftrage des Königlichen Kreis-Gerichts hier werde ich **Freitag den 9. Juni c.** Nachmittags um halb 4 Uhr in dem Keller des Hauses Nr. 71. am alten Markt hierselbst ein Fass mit circa 150 Quart Vor-deaux-Wein, einen Anker Weinwein, eine Kusse Ungarwein, einen Obm Weißwein öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung versteigern. **Zobel**, gerichtlicher Auktionator.

### Auktion.

Im Auftrage des Königlichen Kreis-Gerichts hier werde ich **Freitag den 9. Juni c.** Vormittags von 9 Uhr ab in dem Auktions-Lokal Magazinstraße Nr. 1. einen Arbeitswagen mit Leitern, 2 Kleiderkoffer, Betten, Bettbezüge, Bettlaken, wollene Decken; alsdann: 1 Frachtwagen mit 4 Zoll breiten Reifen, 1 dsgl. unbeschlagen, 1 guten Arbeitswagen mit eisernen Achsen, 1 eiserne Achse, 1 Wagenwinde, 6 diverse Ketten, 2 große leinene Frachtplane, 1 Paar große Wagenleitern, 2 Hämmer mit eisernen Reifen, 2 Pferde-Sielengeschirre und ein Wagen-Pferd öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung versteigern. **Zobel**, gerichtlicher Auktionator.

#### Bekanntmachung.

Nachdem die hiesigen städtischen Behörden mit Genehmigung des Königlichen Provinzial-Schul-Kollegiums und des vorgeordneten Hohen Ministeriums den Beschluss gefaßt haben, die Realsschule, welche bisher nur in den drei unteren Klassen als Gymnasium eingerichtet gewesen ist, in ein vollständiges Gymnasium umzuwandeln, so erlaube ich mir, den begeisterten Eltern ergebenst anzuseigen, daß nunmehr auch die Tertia und die Sekunda als Gymnasial-Klassen eingerichtet sind, und das Gymnasium vorauschließlich schon zu Ostern f. J. durch die Errichtung auch der Gymnasial-Prima seine Vollständigkeit erhalten wird, während die Real-Sekunda und Real-Prima nur noch bis zu dem zu ihrer Einziehung geeigneten Zeitpunkte fortbestehen sollen.

Krotoschin, den 31. Mai 1854.

Der Direktor des Gymnasiums:

Prof. A. Gladisch.

Es ist an der hiesigen Deutschen Stadtschule die 2. Lehrerstelle mit freier Wohnung und 200 Rthlr. Gehalt, beziehungsweise auch die erste Stelle mit 300 Rthlr. Gehalt und Wohnung schleunig zu besetzen. Zur Legitimation ist die Qualifikation für das Rektorat erforderlich; für die Erstere wird ein Kandidat der Theologie oder Philologie gewünscht. Es werden Bewerber ersucht, sich unter Vorlegung der Zeugnisse recht bald an den Schulvorstand zu Händen des Salarien-Kassen-Mendanten Herrmann zu melden.

Pleichen, den 2. Juni 1854.

Der Vorstand der Deutschen Stadtschule.

Zu verkaufen oder zu verpachten ein Vorwerk von etwa 340 Morgen im Dorfe **Kamieniec** bei Klecko, Gnesener Kreises. Nähere Auskunft ertheilen auf frankierte Briefe der Rechtsanwalt Kellermann zu Gnesen und der Geheime Justiz-Rath Kyll zu Posen.

Die beliebtesten Klähm's Dr. Gräf'schen Brust-Thee-Bonbons gegen Husten und Heiserkeit, das Pfund à 10 Sgr., sind stets vorrätig bei

**Isidor Busch**,

Wilhelmsstraße 8. „Zum goldenen Anker.“

### B. In der Richtung von Ruhrort und Düsseldorf nach Aachen.

|                       | Erfeld.                     | Düsseldorf.                 | Aachen.                     |
|-----------------------|-----------------------------|-----------------------------|-----------------------------|
| Nr. II. Personenzug   | Abs. 5 <sup>10</sup> Morg.  | Abs. 4 <sup>55</sup> Morg.  | Abs. 7 <sup>50</sup> Morg.  |
| Nr. IV. Personenzug   | Abs. 7 <sup>80</sup> Morg.  | Abs. 8 <sup>25</sup> Morg.  | Abs. 10 <sup>45</sup> Morg. |
| Nr. VI. Personenzug   | Abs. 11 <sup>14</sup> Morg. | Abs. 1 <sup>0</sup> Nachm.  | Abs. 3 <sup>47</sup> Nachm. |
| Nr. VIII. Personenzug | Abs. 3 <sup>0</sup> Nachm.  | Abs. 4 <sup>20</sup> Nachm. | Abs. 7 <sup>0</sup> Abds.   |
| Nr. X. Schnellzug     | Abs. 9 <sup>0</sup> Abds.   | Abs. 10 Abds.               | Abs. 12 <sup>19</sup> Abds. |

Anmerk. Sämtliche Züge halten auf allen Stationen und befördern alle 3 Wagenklassen.

Sehr schöne Neuhauser Dachsteine, das Tausend zu 9½ Rthlr. offerirt **F. A. Krüger**.

Ein junger Mann, der das Ledergeschäft erlernen will, findet Unterkommen bei **R. J. Auerbach**.

Markt Nr. 87. im ersten Stock, nach vorn heraus, ist vom 1. Juli c. eine möblierte Stube zu vermieten.

Markt Nr. 60. (Breslauerstr.-Ecke) ist ein für alle Branchen gut gelegener **Laden** zu vermieten.

Bergstr. 15. sind 2 Stuben n. vorn mit oder ohne Möbel sofort zu vermieten. Näheres 2 Treppen hoch.

Hôtel de Tyrol im ersten Stock ist ein freundlich möbliertes Zimmer zum Wollmarkt zu vermieten.

An der Fr.-Wache ist ein Laden zu vermieten. Näheres bei **Th. Krätschmann**, Hôtel de Vienne.

Möblierte und unmöblierte Wohnungen sind zu vermieten und gleich zu beziehen in **Hildebrand's Garten**, Königsstraße Nr. 1.

**CAFÉ BELLEVUE**. Heute Dienstag drittes Concert der Geschwister Schreiber aus Böhmen.



Mittwoch den 7. Juni und die folgenden Tage während des **Schützenfestes**:

**Grosses Garten-Concert à la Gung'l** von der Kapelle und unter Direktion des Herrn Scholz. Entrée wie bekannt. Anfang jeden Tag 5 Uhr Nachm.

Donnerstag den 8. Juni c. **Grosses Kunst-u. Brillant-Feuerwerk Tauber.**

Ein seidener Regenschirm mit schwarzen Hornknöpfen ist Sonntags den 3. d. Abends im **Tilsnerschen Bierlokale** vertauscht worden. Es wird gebeten, denselben gegen Empfang des zurückgelassenen daselbst abzugeben.

**Handels-Bericht**.

Berlin, den 1. Juni. Die Preise des Kartoffelspiels ver 10,800 Prozent nach Tralles, frei in Haus geliefert, waren auf hiesigem Platze am

|               |        |
|---------------|--------|
| 26. Mai . . . | 324 Mt |
| 27. " . . .   | 321 Mt |
| 29. " . . .   | 33 Mt  |
| 30. " . . .   | 334 Mt |
| 31. " . . .   | 331 Mt |

1. Juni . . . 33 Mt.

Die Resten der Kaufmannschaft Beclins.

**Wollberichte**.

Breslau, den 1. Juni. Der Wollmarkt sieht sich weniger schlecht für die Produzenten an, als es wohl früher besorgt wurde. Es sind viele Käufer da, und obgleich die Meisten erwarten haben mögen, unter den Preisen von 1851 zu kaufen, so wird doch wahrscheinlich die Konkurrenz für die so beliebte schlesische Wolle bewirken, daß der Abschlag kaum bis zu jenen Preisen reicht.

Breslau, den 3. Juni. Der lebendige Verkehr auf dem Wollmarkt hat heute noch zugeschlagen, so daß wir kaum bei den besten Märkten mehr Anteil annehmen, als diesmal bemüht haben. Zuflüsse lassen heute nur noch wenige, dagegen drängen sich die Wagen, welche die verlaufenen Wolle abführen, auf allen Seiten des Marktplatzes, und man nimmt schwierig zu sie an, wenn man behauptet, daß jetzt (Nachmittags 4 Uhr) bei weitem mehr als ein Drittheil und wohl fast die Hälfte der ganzen aufgebrachten Wolle verkauft ist. Die Nachfrage und Eile des Geschäfts läßt sich daraus erklären, daß zum ersten der Wettbewerb der Verkäufer nicht genug die Feiertage über in Breslau bleiben will, man mithin nicht gar zu sein auf seiner Forderung hält; daß zum zweiten der Preis sich nun mehr, mit einer Reduktion von 10–13 Rthlr. pro Gr. gegen voriges Jahr so günstig allgemein festgestellt hat; und daß zum dritten die Käufer nicht zaudern, weil ihnen sonst leicht eine Post, die sie zu haben wünschen, entgeht. Wir erinnern uns unter den vielen Wollmärkten, die wir hier schon mit angegeben haben, kaum eines einzigen, wo das Kaufgeschäft sich schneller gemacht hätte, als diesmal. Es ist, als wäre zwischen beiden Theilen eine Konvention geschlossen worden, zu welcher blos noch einige Zusatzartikel fehlen, die denn auch immer schnell ergänzt werden. Übrigens spricht sich die allgemeine Meinung dahin aus, daß die Käufer besser Geschäfte machen, als die Verkäufer, weil es mehr als wahrscheinlich ist, daß die Wollpreise im Laufe des Jahres wieder steigen und fast auf die vorjährige Höhe gehen werden. Deshalb brauchen denn auch diejenigen Produzenten, welche bis nach dem Frühling sitzen bleiben, keineswegs bang sein, weil sie wahrscheinlich besser abschneiden werden, als wenn sie ihr Produkt, um nur bald fortzufinden, verschwendet hätten. Die Mehrlasten des verlängerten Aufenthalts dürften wohl reichlich herausspielen, was freilich wohl nur bei größeren Partien gilt, denn bei kleinen stellt sich die Sache ungünstiger, und so find es denn auch vornehmlich die Eigentümer von solchen, welche große Eile zeigen. Ohne die politische Lage wurde nach dem, wie sich der Markt stellt, es einer der glänzendsten geworden sein, wie wir sie noch je gehabt haben.

Schwedt, den 1. Juni. Wir hatten diesmal eine ziemlich bedeutende Anzahl von einheimischen und niederrheinischen Käufern am Markt, die war alle ziemlich konfuslig waren; aber fast auf einer Preisdiskussion von 15–17 Rthlr. bestanden, welche sie auch erreichten.

Die zugesetzten Wollen hatten durchweg eine bräunliche Wäsche und vorzügliche Behandlung und gewährten den Käufern auch dadurch einen sehr beachtlichen Vortheil.

Im Ganzen sind circa 150 Gr. verkauft, das Uebrige (circa 300 Gr.) nach Breslau geführt worden. (L.G.)

### A. DONNAR.



Hut-Fabrik  
(prix fixe)  
Wilhelmsstraße Nr. 9.

Fabrique de Chapeaux  
en gros et détail.

**Sommer-Twienen**,  
Seintkleider und Westen in Buckskin,  
Tuch, Cashmir und Leinen, empfiehlt in reicher  
Auswahl zu billigen Preisen  
die Tuch- und Herren-Kleider-Handlung von

**Jacob Kantorowicz**,  
Wilhelmsstr. 7.  
erste Etage im Konditor Beelh'schen Hause.

### 98. 98. 98.

Echt französische Sammet-Besätze  
in allen nur möglichen Farben und  
Breiten zu auffallend billigen Preisen,  
ferner eine große Parthei Schlesischer Hüpen,

so wie Stroh- und Borduren-Hüte neuester  
Façon zu herabgesetzten Preisen, offerieren.

**Gebr. Fiedler**,  
alten Markt Nr. 98. 98. 98.  
NB. Bei Engros-Einkäufen wird ein Extra-Rabatt  
bewilligt.

**Franzen, Sammet- und Seiden-Besätze**, so wie alle anderen  
Artikel in Posamentier- und Kurz-Waaren ver-  
kaufst auffallend billig

**M. Zadek jun., Neustr. 70.**  
Bestellungen werden prompt u. billig geliefert.

**Härbungsmittel** für graue und rothe Haare  
Neustrasse bei Klawir.

**Sehr gute Schlesische Leinwand**  
à Stück von 51 Perl. Elle von 4 Rthlr ab,  
im Einzelnen à Perl. Elle von 2½ Sgr. ab;  
beste Sächsische Hanfleinwand à Elle 5 Sgr.;  
Tischzeuge, Handtücher &c. sehr billig

**S. Feld**, Gerberstr. 38.

### Local-Beränderung.

Bon Dienstag den 6. Juni c. ab befindet sich mein Fleischverkaufs-Laden  
nebenan im Orebowski'schen Hause  
Nr. 5.

**Philipp Weitz jun.**

In der neu angelegten Ziegelei zu **Żabikowo**  
stehen in beliebiger Quantität vorzüglich gute Mauer-  
steine billig zum Verkauf. Proben davon befinden  
sich Hôtel de Vienne bei Herrn Krätschmann, die  
näheren Kauf- und Abstellungs